

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

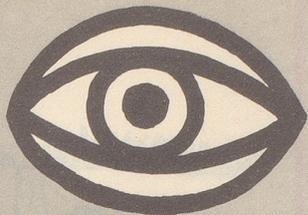
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

Zürich

Neue Satzzeichenlehre der Sittenpolizei: Wir wollen einen geregelten Strich. Punkt.

Appelle

Es dämmt: Basel verbietet den Autoverkehr durch die Innenstadt, Bern fordert: Chumm z Fueß! und Zürich ruft auf zur Rettung der sterbenden Städte ...

Feste

Vor ein paar Jahren wurde am Rheinknie ein großes Fest «2000 Jahre Basel» gefeiert. Und nun stellt der Kantonsarchäologe anhand von neuen Funden fest, daß die Stadt sogar bedeutend älter sein muß. Dem Fest «2500 Jahre Basel» steht also nichts im Wege.

Gemüse

Nicht nur die Jugend kann heute nicht mehr warten – in den Gazetten wurde eben angezeigt: «Frühreifer Kopfsalat!»

Klarer Fall

Der Aufruf, Wasser zu sparen, wurde drastisch illustriert mit Bildern vom Rheinfall, der trockenen Füße begangen werden kann.

Goldrausch

Jede Medaille hat ihre Kehrseite. Es gibt nicht nur immer mehr Goldmünzen, es gibt auch immer mehr Fälschungen.

Teuerung

Schließung von Betrieben und Entlassungen von Arbeitskräften lassen langsam aufhorchen. Was nützen ständige Lohnerhöhungen, wenn sie letzten Endes die Stelle kosten?

Das Wort der Woche

«Baummörder» (gefunden in Basler Zeitungen, gemeint sind die Männer, die Bäume fällen müssen).

Schnellbleiche

Auf die (leicht belächelte) Schwarzhörerkampagne zu Jahresbeginn haben sich rund 20 000 gemeldet. Sie werden zwar künftig nicht besser, aber guten Gewissens radiohören und fernsehen!

Horror

Der Krieg läuft Gefahr, zum Showbusiness für die Fernsehzuschauer zu werden. Schauerbusiness?

HifiFi

Nachdem stereo (aus zwei Lautsprechern) offenbar nicht mehr gut genug ist, muß die Musik nun quadro (aus vier Lautsprechern) quellen ...

UdSSR

Fünfzehn Häftlinge in einem Arbeitslager bei Leningrad haben sich aus Protest ihre Mäuler zugenäht. Ein deutliche Sprache: Sagt alles!

Vergleich

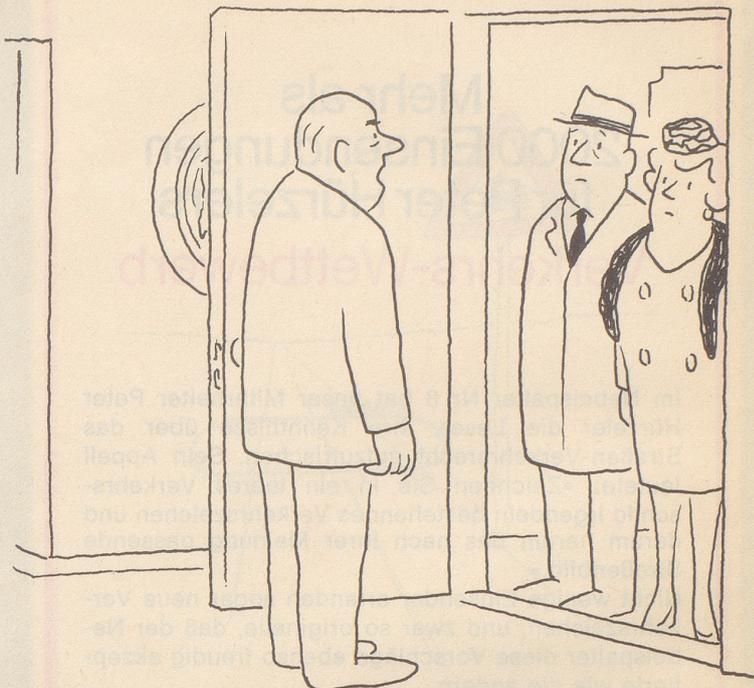
Nach Ansicht Prof. Korens, des Klubobmannes der österreichischen Volkspartei, arbeitet Bundeskanzler Kreisky in der Politik wie «ein Zahnarzt, der einen Witz erzählt, damit der Patient nicht merkt, daß ihm ein Zahn gezogen wird».

Sabotage

Das tschechische Parteiblatt «Rude Pravo» wittert kapitalistische Sabotage in der Unsitte, in Geschäften, Büros, Werkstätten und Restaurants den ganzen Tag elektrisches Licht brennen zu lassen. «Es ist anzunehmen», schreibt die Zeitung, «daß es sich hier um eine geschickte Aktion unserer Gegner handelt, um es mit Gewalt zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommen zu lassen.»

Worte zur Zeit

Lächeln ist die eleganteste Art, dem Gegner die Zähne zu zeigen. *Werner Finck*



«Wir schauen uns unseren Jesus Superstar an – warum geht Ihr nicht heim und hört Euch Euren Wysel Gyr an?»

Ernst P. Gerber

Hör dich schlank

Schweizer Radio, du bist mehr als hochfrequente Welle, du bist unser Fitness-Born, bist Volksgesundheitsquelle. Radiowandern macht gesund, dein Knigge noch gesünder, dennoch macht das Radio-Tun den Hörer rund und ründer.

Daß er jetzo mager werd' und zum Programm auch passe, schmilzt das Schweizer Radio das Fett der Hörermasse. Täglich mittags Knopf aufdrehn, schlankhören ohne Zaudern, Raoul und Trudchen sind daran Fettpolster wegzuplaudern.

Die Wohnung wird beinah' zu groß, weil's schlankt in allen Hütten, mit Radiosaft, mit Radioquark, mit Radioleberschnitten; und Radiobauer füttert Vieh nur noch mit Radiofutter, dem Radiokalb vom Radiogrill folgt morgens Radiobutter.

Und Radiosüd- und Radionordfrucht spielen Darmentleerer, Schwarzebeeren und Schwarzwurzeln für den «schwarzen» Radiohörer. In Bächen schmilzt des Hörers Fett, er sichtet wieder Fläche; bloß, was statt schlank stets fetter wird, das ist die Hörerzeche.

